



KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche der
Region Aargau-West

geführt von

CARITAS Aargau



Eine Million Sterne in Zofingen, 29.11.2024 / Photo by: Aron Schmid

Jahresbericht

2024

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Aargau-West

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Aus dem KRSD Aargau-West.....	4
Allgemeine Entwicklungen	4
Aus der Beratungsarbeit.....	5
<i>Italienische Beratung</i>	6
Aus der Projektarbeit.....	7
<i>Flüchtlingstage in Zofingen vom 15. und 16. Juni 2024</i>	7
Wegbegleitung	8
Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit	9
<i>Eine Million Sterne</i>	9
Wird wohnen zum Luxusgut?	10
Ausblick	11
Kontakt	12
Kennzahlen 2024	13

Steuergruppe KRSD Aargau-West (in alphabetischer Reihenfolge)

Olga Buccoliero	Kirchenpflege Zofingen
Elisabetta Cali	Seelsorgeteam Zofingen
Caroline Hoerd	Seelsorgeteam Aargau/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal
Cristina Musio	Kirchenpflege Aargau/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal
Hans Alberto Nikol-Frutiger	Kirchgemeinde Zofingen
Luzia Wälti	Kirchgemeinde Aargau/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal
Annick Grand	Caritas Aargau, Bereichsleitung KRSD

Editorial

«Subsidiarität». Ein Prinzip, das bei staatlichen Hilfen grossgeschrieben wird. Übersetzt bedeutet es «so viel als nötig, so wenig wie möglich». Will heissen: Der Staat greift nur dann ein, wenn es anders nicht geht. Das soll Menschen vor unverhältnismässigen Eingriffen in die Privatsphäre schützen und die Selbstverantwortung fördern. So weit, so gut.

Doch was, wenn Menschen an den Anforderungen der Selbstverantwortung scheitern und persönliche Hilfe brauchen? - Dann tut sich (zu) oft eine Lücke auf.

Diese Lücke schliessen die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste, welche eine gemeinschaftliche Leistung von Kirchgemeinden, Pfarreien, der katholischen Landeskirche sowie der Caritas Aargau sind. So entstehen Räume, in denen Diakonie auf Soziale Arbeit, Professionalität auf Menschlichkeit und Engagement auf soziokulturelle Bedarfe trifft. Durch diese Schnittstellen wird es möglich Brücken zu schlagen, zu befähigen, Missstände anzuklagen und Teilhabe zu ermöglichen. Aber nicht nur: Sozialdiakonie macht Kirche für ein breites Publikum sichtbar und die Pfarreien, die den Grundauftrag der Diakonie auslagern können, sind entlastet.

Man stelle sich vor, die 3'568 Menschen, welche die KRSD 2024 aufgesucht haben, hätten alle an die Türen der Pfarreisekretariate geklopft!

Aber auch die Gemeinschaft profitiert. Notleidende empfinden die KRSD als niederschwellig und suchen diese früh auf, was uns die Möglichkeit gibt, Notlagen abzuwenden und damit präventiv zu wirken. Fr. 451'700 haben die KRSD 2024 für unsere Klient*innen eingeholt und damit nachhaltige Direkthilfe geleistet.

Man stelle sich vor, diese Hilfen wären nicht eingegangen, dafür aber die individuelle Not und damit die Folgekosten für die Gesellschaft um Fr. 451'700 gewachsen!

Das alles klingt nach viel Arbeit. Arbeit auch noch, die schwer messbar ist und doch eigentlich dem Staat zufallen müsste.

Nun; Für Wunder muss man beten, für Veränderung aber arbeiten, dies lehrte schon Thomas von Aquin. Die Lücken im System gibt es und wird es auch weiterhin geben. Drum lasst uns gemeinsam weiterarbeiten, mit den Menschen, an der Gesellschaft und getragen vom Mut und vom Auftrag, die Welt gerechter zu machen.

Wie das aussehen kann, können Sie diesem Jahresbericht entnehmen. Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

Sarah Lohr
Standortleiterin Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Region Aarau

Aus dem KRSD Aargau-West

Seit 13 Jahren stehen die Türen des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes (KRSD) Aargau West offen für alle Einwohner*innen der beiden katholischen Trägerkirchengemeinden Aarburg/ Oftringen-Nord/Rot-
hrist/Murgenthal und Zofingen wie auch den Mitarbeitenden der Pfarreien und Kirchenpflegen.

Allgemeine Entwicklungen

Im Verlauf des Berichtsjahres stehen einige personelle Veränderungen beim KRSD Aargau-West an. Nach erfolgreicher Rekrutierung einer Sozialarbeiterin i. A. im Februar mit Start im August, zieht die Bewerberin ihre Bewerbung per Ende April wieder zurück. Wir verzichten auf einen zweiten Rekrutierungsprozess aufgrund fehlenden Zeitressourcen. Im Mai und Juni geht Sonja Meier in ihren Sabbatical und steigt in den Monaten Juli und August in reduziertem Pensum wieder ein. Ihre Vertretung ist durch Socorro Zimmerli und Debora Sacheli jederzeit gewährleistet. Per Ende August verlässt uns Natalia Tritten nach knapp einem Jahr. In Cristina Distefano haben wir eine kompetente Nachfolgerin gefunden. Sie wird wie ihre Vorgängerin neben Beratungen in Deutsch auch Beratungen in italienischer Sprache anbieten

**130 Kurzberatungen
131 Dossier**

**„Gemeinsam als TEAM,
schaffen wir das unmögliche
möglich zu machen“**

In der Beratungsarbeit sind die Herausforderungen in Berichtsjahr nahe denen des Vorjahres; die hohen Preise von Heizöl, Gas und Strom aufgrund des Krieges in der Ukraine wie auch Krankheitskosten und der Mangel an günstigem bezahlbarem Wohnraum. Die hohen Heiz- und Nebenkostenabrechnungen sind für unsere Klientel aktueller denn je, auch wenn es in den Medien kaum ein Thema mehr ist. Aus eigener Kraft diese zu stemmen ist oft nicht möglich.

Unsere beiden Projekte «Flüchtlingstag in Zofingen» jeweils im Juni sowie das «Eine Million Sterne» in Zofingen Ende November Anfang Dezember haben sich über die letzten 11 bzw. 12 Jahren fest etabliert und sind für uns wichtige Gefässe die Einwohner*innen und Besucher*innen von Zofingen zu Themen der Flucht und Asyl sowie der Solidarität mit Armutsbetroffenen Menschen zu sensibilisieren.

Seit sieben Jahren sind wir mit dem Projekt Wegbegleitung unterwegs. Mit grossem Engagement bieten die Freiwillige als Wegbegleiter*innen nah am Menschen zu unterschiedlichsten Themen «Wegbegleitung» an.

**Flüchtlingstag und Eine
Million Sterne in Zofin-
gen; zwei etablierte Pro-
jekte**

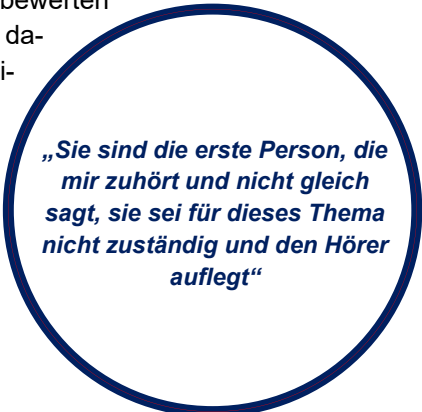
**27 Wegbegleitungen
20 Freiwillige**

Aus der Beratungsarbeit

Die Zahl an Beratungsanfragen ist im 2024 bei den Kurzberatungen etwa gleich wie im vorangehenden Jahr geblieben bei den Klienteldossiers etwas gesunken. Kurzberatungen haben wir 139 geführt (einmalig und unter 60 Minuten). Klienteldossiers haben wir 131 geführt (Beratungsgespräche über 60min, oft mehrerer Termine bis maximum 20 Stunden/Jahr). Hinter einem Dossier kann sich eine Einzelperson, ein Paar, eine Familie mit ein und mehreren Kindern oder eine Alleinerziehende Person mit einem oder mehreren Kindern verbergen.

Wie im Jahr zuvor stehen die materiellen und finanziellen Herausforderungen (40%) im Vordergrund der an uns herangetragenen Anliegen. Die Klientel sind weiterhin mit sehr hohen Heiz- und Nebenkostenabrechnungen, Stromrechnungen und neu mit höheren Mietkosten (Erhöhung des Referenzzinssatzes) herausgefordert. Gerade Menschen mit einer Erwerbsarbeit im Niedriglohnsegment sind davon betroffen. Sie arbeiten 100% und ihr Lohn reicht nicht für den Lebensunterhalt (Working Poor). Bei 15% unserer Klientel sehen wir uns als Brückenbauer*innen, indem wir Ihnen Unterstützung bei der Geltendmachung von Leistungen bieten, wie z.B. Anmeldung beim RAV, bei der IV oder für Ergänzungsleistungen sowie für Prämienverbilligungen oder kantonale Stipendien. Weiterhin werden wir gerne bei rechtlichen Fragen (14% und 5%) kontaktiert. Auch die sehr angespannte Not an bezahlbaren Wohnraum ist ein Dauerthema in unserer Beratungsarbeit.

Bekannte Gesichter wie auch viele neue Klient*innen haben den Weg zu uns gefunden. Die Zahl unserer Klienteldossiers hat zum Vorjahr (180) erstmals seit Jahren gemindert, auf 131. Die Komplexität und zeitliche Intensität der Anliegen nehmen jedoch stetig zu. Dies fordert uns in unseren begrenzten Ressourcen jeden Tag von neuem heraus. Wir haben eng mit Familien (42%), Einelternfamilien (30%) und Alleinstehende (20%) zusammengearbeitet, um ihre finanzielle Situation zu bewerten und Unterstützungsmöglichkeiten zu identifizieren. Dabei lag unser Fokus darauf, die Menschen dabei zu unterstützen, langfristige Lösungen zu entwickeln, um ihre finanzielle Stabilität wieder herzustellen und nachhaltig zu gestalten.



„Sie sind die erste Person, die mir zuhört und nicht gleich sagt, sie sei für dieses Thema nicht zuständig und den Hörer auflegt“

Praxisbeispiel aus der Deutschsprachigen Beratung von Sonja Meier:

Frau B ist alleinerziehende Mutter von drei Kindern. Im Oktober hat sie ihre Arbeit verloren und sich umgehend beim RAV angemeldet. Die Arbeitslosentaggelder betragen 80% ihres früheren Verdienstes und Ihr Haushalt-Budget ist dadurch noch prekärer geworden und liegt knapp über dem Sozialhilfe-Existenzminimum.

Für die Bezahlung der Heizkostenabrechnung vom Juni hat sie mit der Verwaltung eine Ratenzahlung vereinbart. Die letzte Rate kann sie Aufgrund der Verminderung ihres Einkommens nicht aus eigener Kraft begleichen. Die verpasste Zahlungsfrist hat sogleich eine Kündigungsandrohung ausgelöst, die nie bei Frau B angekommen ist. Die darauffolgende Wohnungskündigung ist ihrer Tochter persönlich an der Haustür übergeben worden. Innert 30 Tagen Auszug aus der Wohnung! Wir gehen in Kontakt mit der Verwaltung und können die Kündigung abwenden und gar eine Fristverlängerung zur Zahlung der letzten Rate ausbedingen. Mittels Stiftungsgesuch können wir letzte Rate für Frau B übernehmen.

Weiter unterstützen wir Frau B beim Änderungsantrag bei der Prämienverbilligung aufgrund ihrer Einkommensverminderung, welches zu einer höheren Prämienverbilligung und somit zu geringeren Krankenkassenprämien führt und so das Budget von Frau B wieder etwas entlastet.

Italienische Beratung

Die italienische Beratung vom KRSD Aargau-West umfasst im 2024 unterschiedlichen Thematiken.

Die Aufklärung des komplexen Systems der Sozialversicherungen in der Schweiz ist in der italienischen Beratung ein höchst relevantes Thema. Familien wie Alleinstehende, die schon sehr lange in der Schweiz und im Kanton Aargau leben, stossen immer wieder auf diese Komplexität. In diesen Fällen benötigen sie unserer Unterstützung im Verstehen von ihren Pflichten aber auch im Aufbau eines Bewusstseins über ihre Rechte, die sie als Menschen, ArbeiterInnen, SchülerInnen haben in der Schweiz.

Eine Mehrheit der Klientel hat kein stabiles Einkommen, da sie auf Stundenlohnbasis oder auf Abruf arbeiten. Einige KlientInnen haben bereits das Pensionsalter erreicht aber da sie nicht ausreichend in die AHV einzahlen konnten, sind sie auf Ergänzungsleistungen angewiesen.

Ein häufiges Thema, das in der italienischen Beratung immer wieder vorkommt, sind gesundheitliche Beschwerden, auf Grund eines Unfalles oder Krankheit, die zwingen eine IV-Anmeldung erfordern. Zudem übersteigen die anfallenden Krankheitskosten ihr bereits prekäres Budget. In diesem Fall helfen wir unsere KlientInnen im Ausfüllen von der IV-Anmeldung und begleiten sie durch diesen Prozess, wenn nötig mit Gesuche an Stiftungen.

Durch unseren Pool von Freiwilligen, können wir der Klientel der italienische Beratung Begleitung und Übersetzung bei Termin mit Ämtern anbieten. Ein sehr häufiger Wunsch hier ist einen ÜbersetzerIn bei (Erst-)Gespräche mit dem RAV. Wir sind sehr dankbar, dass wir auf Hilfe von Freiwilligen zählen zu können.

Die italienische Beratung setzt sich kontinuierlich für eine qualitatives Angebot für Italienischsprechende in der Umgebung, mit dem Ziel, dass diese Personen ihrer Lebenssituation möglichst selbständig führen können.

Praxisbeispiel aus der italienischsprachigen Beratung von Cristina Distefano:

Herr F. ist seit mehreren Jahren auf der wirtschaftlichen Sozialhilfe der Gemeinde angewiesen.

Auf Grund unterschiedlichen gesundheitliche Beschwerden, konnte er ab 2002 nicht mehr seinen Beruf als Marroni-Verkäufer nachgehen und musste sich nach langer Zeit Krankheit bei der IV anmelden.

Er bekam somit eine volle IV-Rente, mit der Herr F. seine Rechnungen und Lebensunterhalt gut bezahlen konnte. Nach einer Revision im Jahr 2007 wurde seine IV-Rente abgeschafften mit der Nachricht er sei wieder 100% arbeitsfähig. Das war ein harter Schlag für Herr F. da er eigentlich nicht in der Lage war die Arbeit wieder aufzunehmen und es blieb ihm als letzte Möglichkeit sich beim Sozialdienst anzumelden.

Da die Wohnung von Herrn F. die Richtlinien der Sozialhilfe überschreitet, muss er den Rest aus dem Grundbedarf bezahlen. Auch die Zusatzversicherung der Krankenkasse und einige nicht ärztliche Medikamente muss er selbst bezahlen. Dies führt dazu, dass es Ende Monat sehr knapp wird.

Nun ist Herr F. kurz vor der Pensionierung und hofft, dass er mit den Leistungen aus der AHV und den Ergänzungsleistungen, die wir zusammen beantragen werden, ein Leben auf dem Existenzminimum ein Ende finden wird.

Seit mehreren Jahren wird Herr F durch uns in der italienischen Beratung begleitet. Wir unterstützen ihn weiterhin, so dass es für Herrn F einen reibungslosen Übergang zur Pension entsteht.

Aus der Projektarbeit

Ein wichtiger Aspekt des Angebots des KRSD neben der Klientelarbeit sind die Projekte. Mittels Projektarbeit können Zielgruppen erreicht werden, die über die reine Beratungsarbeit nicht erreichbar sind. Zudem eignet sie sich sehr gut dazu, den Menschen der Region eine weitere Facette unserer Kirchlichen Regionalen Arbeit aufzuzeigen und ihr dadurch ein Gesicht zu geben.



Photo by: Ali Rezai / Brigitte Lindt-Plüss

Flüchtlingstage in Zofingen vom 15. und 16. Juni 2024

**Kind sein dürfen
auch nach der
Flucht**

Das diesjährige Motto haben wir etwas gekürzt vom Kantonalen Organisationsteam übernommen und an unserem Stand sichtbar gemacht.

Zum einen sammeln Flüchtlinge Kinderschuhe, um das Thema anhand eines «Schuh-aufens» bildlich darzustellen. Zum anderen stellen wir versch. Kinderspiele neben unserem Stand auf, um die Kinder zum Spielen einzuladen.

Der Chor der Kulturen hat, mit seinem sehr gelungenen Auftritt, viele Menschen angezogen, so dass ein Durchkommen neben unserem Stand einen Moment lang erschwert gewesen ist.

Obwohl wir beim Aufstellen mit starkem Regen kämpfen, ist es nachher trocken geblieben. Dies hat neben den Marktbesucher vor allem Familien zusätzlich in die Altstadt gelockt. Mit unserem schön gestalteten Stand und den vielen Gebäcken haben wir etliche Leute angezogen, die sich auch bei der Flyer-Wand fleissig bedienten.

Der Gottesdienst am Sonntag mit anschliessenden Kirchenkaffe bildet einen würdigen Abschluss der diesjährigen Flüchtlingstage. Die vielen interessanten Gespräche und Begegnungen hallen noch lange nach.

Wegbegleitung



Kurz vor dem Jahresende telefonierte mir eine ältere Frau. Sie sei sehr verzweifelt, da sie in ein paar Monaten aus ihrer Wohnung ausziehen müsse (Eigenbedarf des Vermieters). Sie selbst sei gesundheitlich und psychisch schwer angeschlagen und im Moment könne sie gar nicht richtig denken. In kurzer Zeit konnte ich eine Wegbegleiterin finden, die dieser Frau bei der Anmeldung für eine Alterswohnung half, sowie mit ihr alle notwendigen Schritte aufgleisen konnte.

«Sie haben mir nicht nur eine tolle Frau, sondern einen wirklichen Engel, zur Seite gestellt. Herzlichen Dank.»

Die persönlichen Kennenlern-Gespräche bilden das A und O für die Vermittlung einer Wegbegleitung. Dabei kann ich die Wünsche, Erwartungen und Vorstellungen aller Beteiligten abholen. Zusammen legen wir die Themen der Begleitung fest.

Etwas lässt sich in unserer schnelllebigen Gesellschaft gut beobachten: Die Anforderungen im Alltag werden immer komplexer, dies merkt man bei den Anfragen sehr gut. Auch nimmt die Verbindlichkeit ab, was manchmal zu einem Abbruch der Wegbegleitung führt, da der Klient oder die Klientin nach einigen Terminen nicht mehr erscheint.

Auch die Vernetzungsarbeit ist sehr wichtig, wie jeweils am Soz. Lunch, oder direkt mit z.B. dem Case Management des Spitals Zofingen. Im Juni durfte ich wieder am Vereins- und Informationsanlass in der Altstadt Zofingen teilnehmen. Da finden sehr interessante Gespräche und Vernetzungen statt. Mir ist es wichtig, dass die Wegbegleitung durch den Flyer, sowie auch durch die Beach-Flag, neben dem Stand, sichtbar ist.

Dieses Jahr durften wir als Region Zofingen 27 Wegbegleitungen (davon 24 durch unsere Stelle) inkl. Triage und Abbruch vermitteln und dies mit 20 Freiwilligen.

«Wir haben jeden Termin mit unserer Wegbegleiterin genossen, dies ist für uns die beste Art der Integration – herzlichen, herzlichen Dank.»

Ein Ehepaar, das als Flüchtlinge in die Schweiz kam, fragte für eine Wegbegleitung an, um unsere Kultur besser kennen zu lernen. Beim Abschlussgespräch erzählten sie, wie sie nun CH-Spiele erlernten, das Schulsystem besser verstehen und interessante Einblicke in die Geschichte ihres Wohnortes erfahren.

Brigitte Lindt, Leiterin Vermittlungsstelle Wegbegleitung Region Zofingen

Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Dritte Pfeiler der Angebote des KRSD ist neben der Klientel- und der Projektarbeit die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Eine Million Sterne

Am 29. November 2024 beteiligt sich das ganze Team vom Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Aargau-West sowie Carmela Coletta (Katechese-Leiterin der Kirchengemeinde Zofingen), Noel Bregenzer (Mitarbeiter Caritas Aargau) und sein Kollege (Fotos) an unserer Eine-Million-Sterne Veranstaltung.

Der Abend ist frisch zum Glück aber trocken und gut besucht. Viele Menschen werden von den Kerzen an unseren Stand angezogen und nehmen aktiv an unserem Programm teil.

Wir gestalten diesen Abend mit dem Anzünden von Kerzen, die sie dann in Mustern auf dem Boden legen, um unsere Solidarität an bedürftigen Personen zu zeigen. Kinder, Jugendliche und Erwachsenen können die Kerzenbehälter - mit zur Verfügung gestellten Stiften - mit Formen oder Schriften dekorieren.

Das Anzünden einer Kerze ist ein sehr kleines Zeichen, hat an diesem Abend aber eine sehr tiefe und solidarische Bedeutung, die Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, zu einem Reflexionsmoment geführt hat und ein tiefgründigeres Verständnis für von Armut Betroffenen Personen.



Photo by: Sonja Meier + Aron Schmid

Wird wohnen zum Luxusgut?

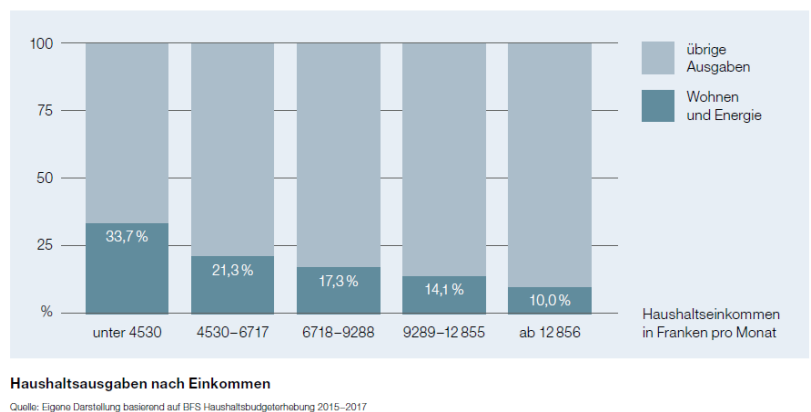
Suche nach einer günstigeren Wohnung, Konflikte mit dem Vermieter, drohende Kündigung wegen Mietausständen, hohe Heiz- und Nebenkostenabrechnungen, prekäre Wohnverhältnisse - Immer mehr Menschen kommen mit Fragen zum Thema Wohnen in die Sozialberatung der Kirchlichen Regionalen Sozialdienste (KRSD) der Caritas Aargau. Für Menschen mit tiefem Einkommen ist es mittlerweile nahezu unmöglich eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Steigende Mieten belasten Einkommensschwache übermässig

Wer aktuell eine Wohnung sucht, muss immer tiefer in die Tasche greifen. Die Preise auf dem Wohnungsmarkt erklimmen Rekordhöhen. Die Knappheit auf dem Wohnungsmarkt spüren vor allem die Menschen am Ende der Kette. Denn Haushalte mit niedrigem Einkommen sind auf mehreren Ebenen von der Wohnungsknappheit betroffen; sie haben wenig finanziellen Handlungsspielraum und sind darauf angewiesen, eine Wohnung im unteren Preissegment zu finden. Andererseits haben sie aufgrund ihres Budgets die schlechtesten Chancen eine Wohnung zu bekommen. Dieser Umstand führt dazu, dass immer häufiger Not- und Übergangslösungen mit Familien gefunden werden müssen.

Schere geht weiter auf

Nicht alle Haushalte sind gleich stark belastet. Einkommensschwache müssen proportional einen viel höheren Anteil ihres Budgets für Wohnen und Energie aufwenden. **Haushalte im untersten Einkommensfünftel brauchen mehr als ein Drittel ihres Budgets für Wohn- und Energiekosten.** Ein Durchschnittshaushalt wendet im Vergleich 16.5 Prozent des Einkommens dafür auf. Die Ungleichheit wird auch bei den Energiekosten deutlich. Menschen mit tiefem Einkommen wohnen häufiger in energetisch ineffizienten Wohnungen und müssen deshalb mehr Energie beziehen.



Wohnsituation greift auf verschiedenen Ebenen

Wohnen und Energie sind Fixkosten. Steigen diese, sind Menschen mit knappem Budget gezwungen, in anderen Lebensbereichen Abstriche zu machen. Für Ernährung, Gesundheit und Freizeit bleibt markant wenig übrig. In der Beratungsarbeit merken wir: Eine prekäre Wohnsituation erschwert die wirtschaftliche und soziale Teilhabe und hat negative Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit. Die Wohnsituation ist deshalb zu einem wichtigen Faktor in der Armutsbekämpfung geworden.

KRSD klärt über Rechte auf

Viele Mietende kennen ihre Rechte nicht. Sie sehen sich mit überhöhten Nebenkosten-Rechnungen konfrontiert, werden bezüglich dringender Reparaturen immer wieder getröstet, oder ihnen wird unrechtmässig gekündigt. In den Sozialberatungen der Kirchlich Regionalen Sozialdienste werden sie über ihre Rechte informiert und dabei unterstützt, ihre Rechte geltend zu machen. Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten sie durch die Vermittlung an Schreibdienste, durch Merkblätter und Vorlagen für Wohnungsbewerbungen und durch Unterstützung des Projekts „Wegbegleitung“.

Betânia Figueiredo, Standortleitung KRSD Brugg

Ausblick

Wir sind dankbar für die grosse Wertschätzung, die unsere beiden Trägerkirchgemeinden uns entgegenbringen. Dies gibt uns die nötige Energie im 2025, weiterhin unser Bestes für armutsbetroffene Menschen in der Region zu tun. In der Beratungsarbeit steht für uns nach wie vor der Mensch mit seinen Zielen, Werten und Wünschen im Vordergrund. Nach diesem anspruchsvollen Jahr mit dem grossen personellen Wechsel bei gleichbleibender hoher Auslastung in der Klientelarbeit steht in unserem Fokus eine solide Work-Life-Balance. Ein bewusster Umgang mit dem eigenen Befinden soll Teil unserer Arbeitsweise sein.

In der Projektarbeit setzten wir auf Bewährtes. Wir werden wiederum aktiv beim Flüchtlingstag im Juni in Zofingen mitwirken und auch die Aktion «Eine Million Sterne» in Kombination mit dem Wahlfachkurs «lueg ane – setz es Zeiche!» Ende November durchführen.

Im Januar veranstaltet die röm.-kath. Pfarrei Peter und Paul in Aarau eine Lesung und Podiumsdiskussion zum Thema Armut. Sie lesen «Die Krume Brot» von Lukas Bärfuss. Sonja Meier wird an dieser Podiumsdiskussion teilnehmen worin angelehnt an das Buch «di Krume Brot» von Bärfuss über Armut in der Schweiz diskutiert wird.

Ausserdem soll das Jahr 2025 mit neuen Begegnungen gefüllt sein. Wir haben festgestellt, dass nicht nur in unserem Team ein personeller Wechsel stattgefunden hat. Auch in den Fachstellen der Umgebung sind viele neue Teams entstanden. Unser dritter Schwerpunkt fürs 2025 soll sein, mit den Fachstellen in Austausch zu gehen und sich gegenseitig kennenlernen.

Ein besonderer Dank gilt

- Unseren Trägerkirchgemeinden Aarburg-Oftringen-Nord/Rothrist-Murgenthal und Zofingen
- Unseren privaten Spender*innen und Unterstützer*innen
- Der Landeskirche des Kantons Aargau
- Unseren Partnerorganisationen
- Unseren Stiftungen
- CARITAS Schweiz für Nothilfegelder
- Unseren Mitgliedern in der Steuergruppe
- Und allen anderen Unterstützern und Unterstützerinnen

Herzliche Grüsse
Sonja Meier, Standortleiterin und Team

Die Autorinnen des Jahresberichtes:
Cristina Distefano, Brigitte Lindt-Plüss und Sonja Meier

Kontakt



Sonja Meier
Standortleitung
Beratungen in Deutsch
Tel. 062 797 80 22
sm@caritas-aargau.ch



Cristina Distefano
Sozialarbeiterin FH
Beratung in Deutsch
Tel. 062 797 80 22
Beratung in Italienisch
Tel. 079 192 62 27
dic@caritas-aargau.ch
ab Oktober



Brigitte Lindt-Plüss
Leitung Vermittlungsstelle
Wegbegleitung
Tel. 079 309 38 28
blp@caritas-aargau.ch



Natalia Tritten
Sozialarbeiterin FH
Beratung in Deutsch
Beratung in Italienisch
Bis Ende September



Socorro Zimmerli
Sozialarbeiterin FH
Mai bis Juni
Beratung in Deutsch
Stv. Sonja Meier
Mai bis Juni



Debora Sacheli
Sozialarbeiterin FH
Beratung in Deutsch
Vertretung
Juli bis Oktober

Baslerstrasse 31, 4665 Oftringen, Telefon 062 797 80 22

krsd.aargau-west@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

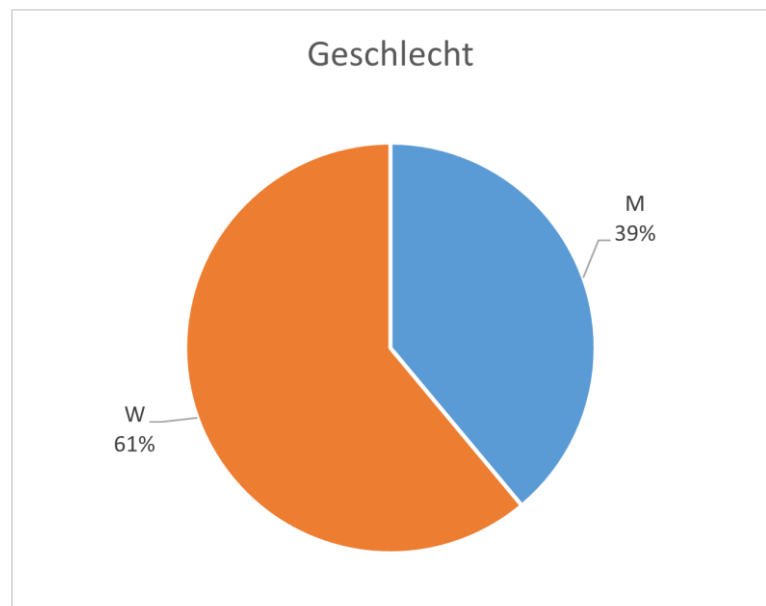
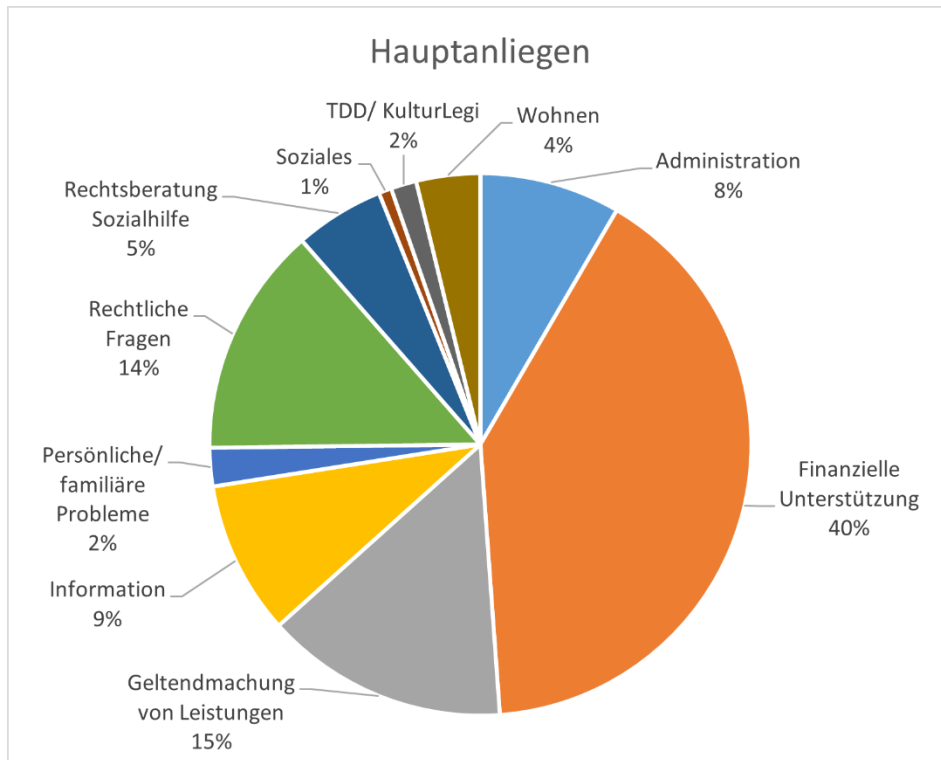
Öffnungszeiten:

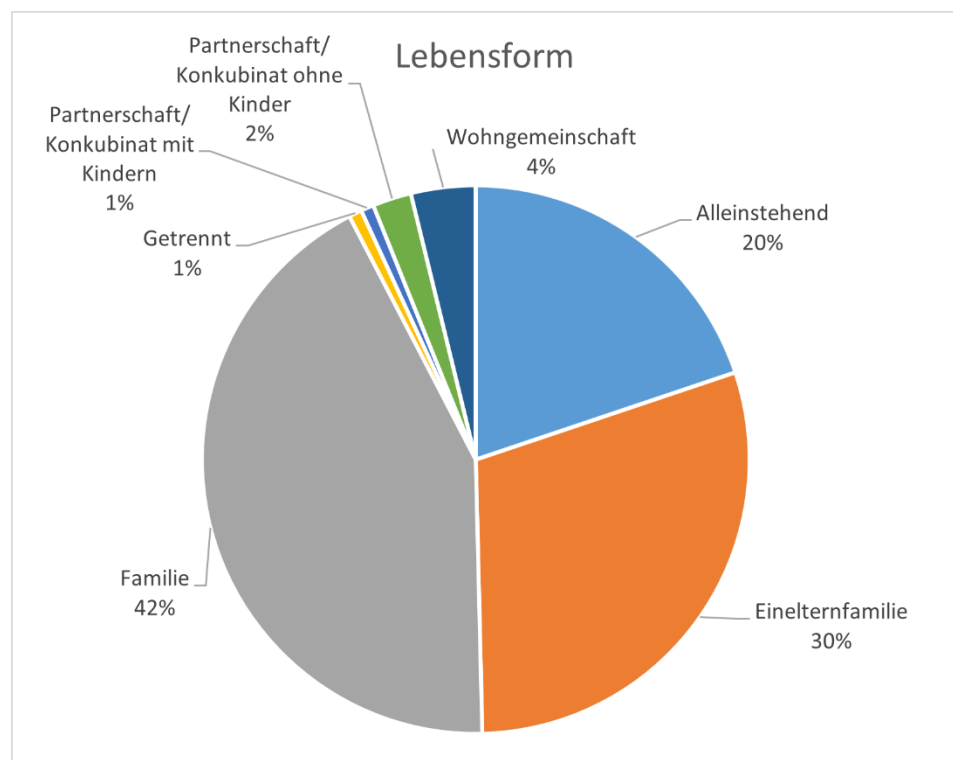
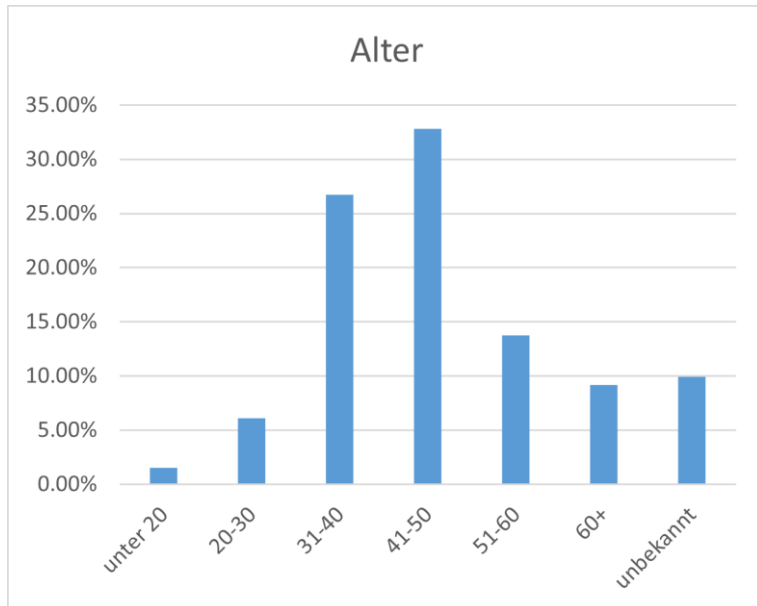
Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr

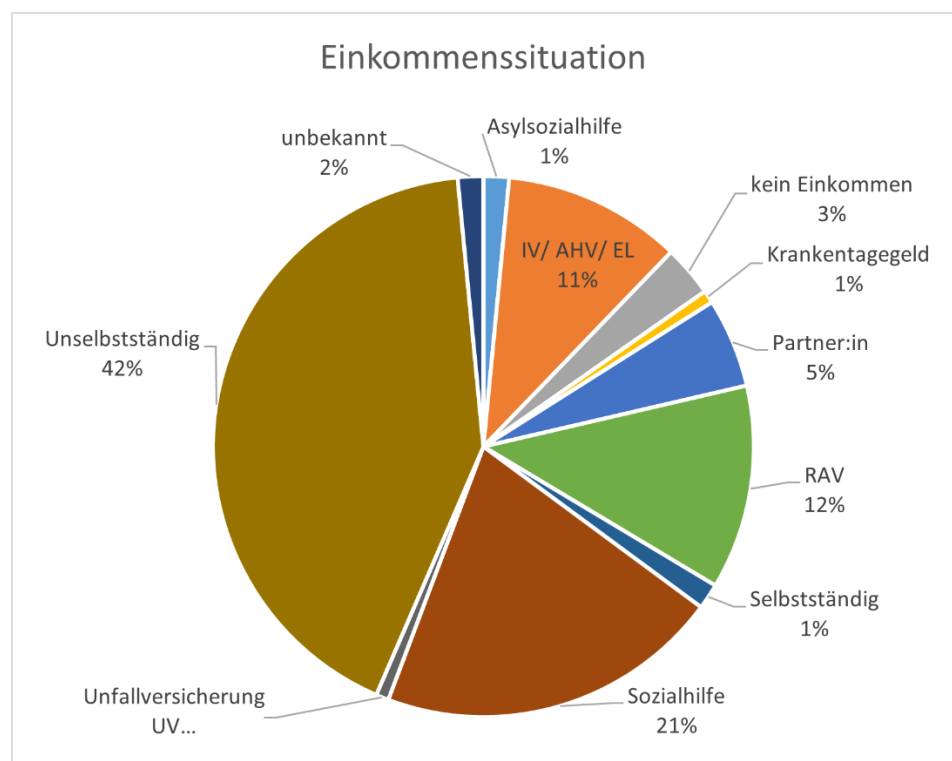
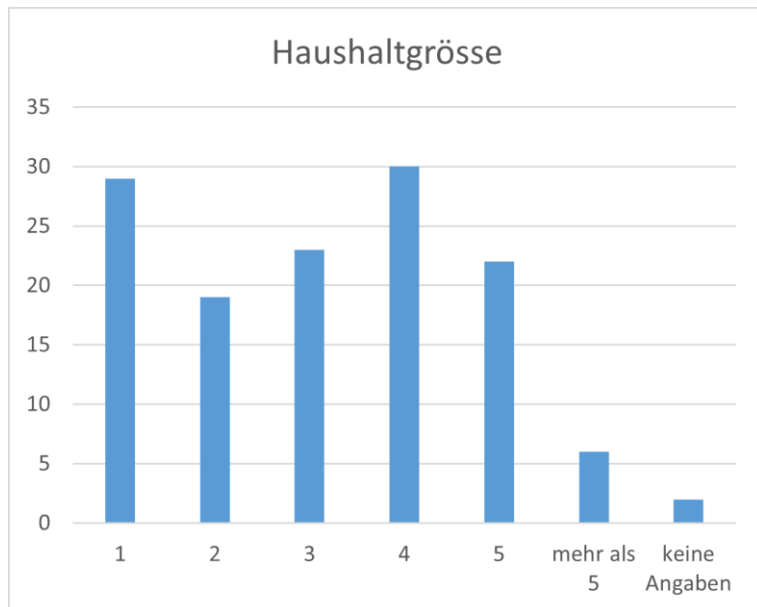
Weitere Termine nach Absprache

Kennzahlen 2024

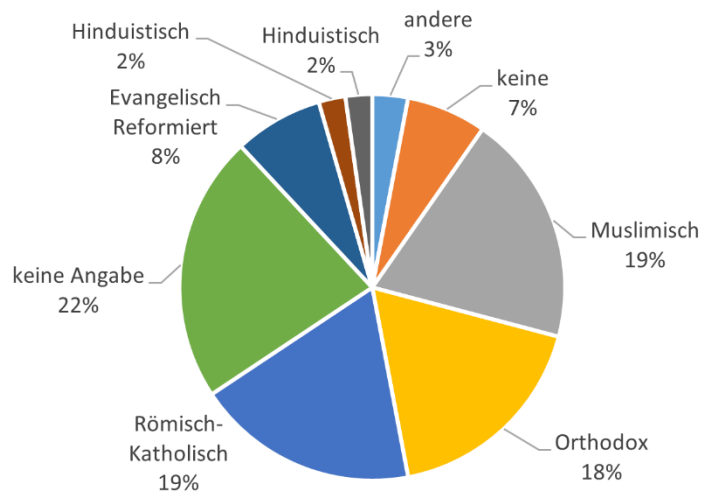
Dossiers (131 / Vorjahr 180)



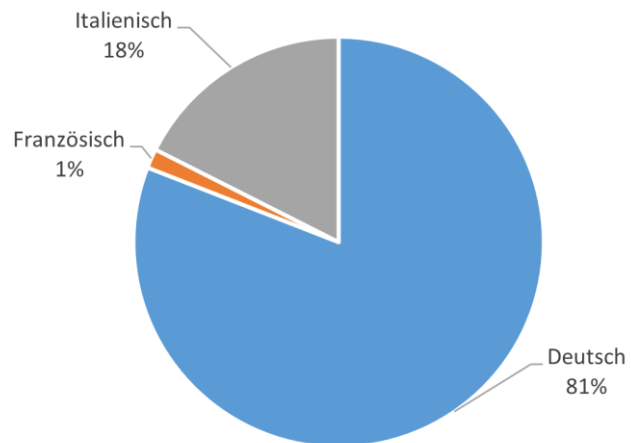




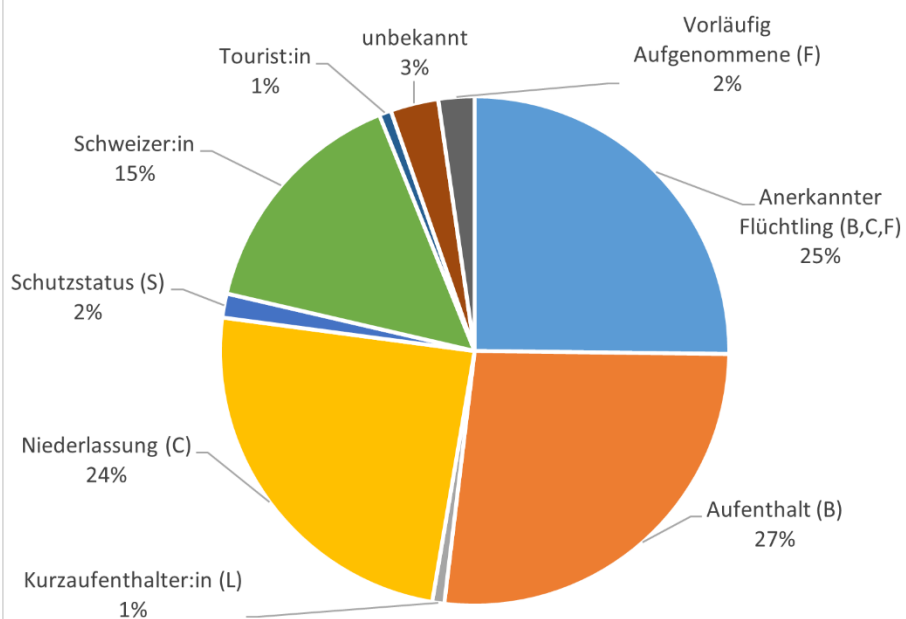
Religion

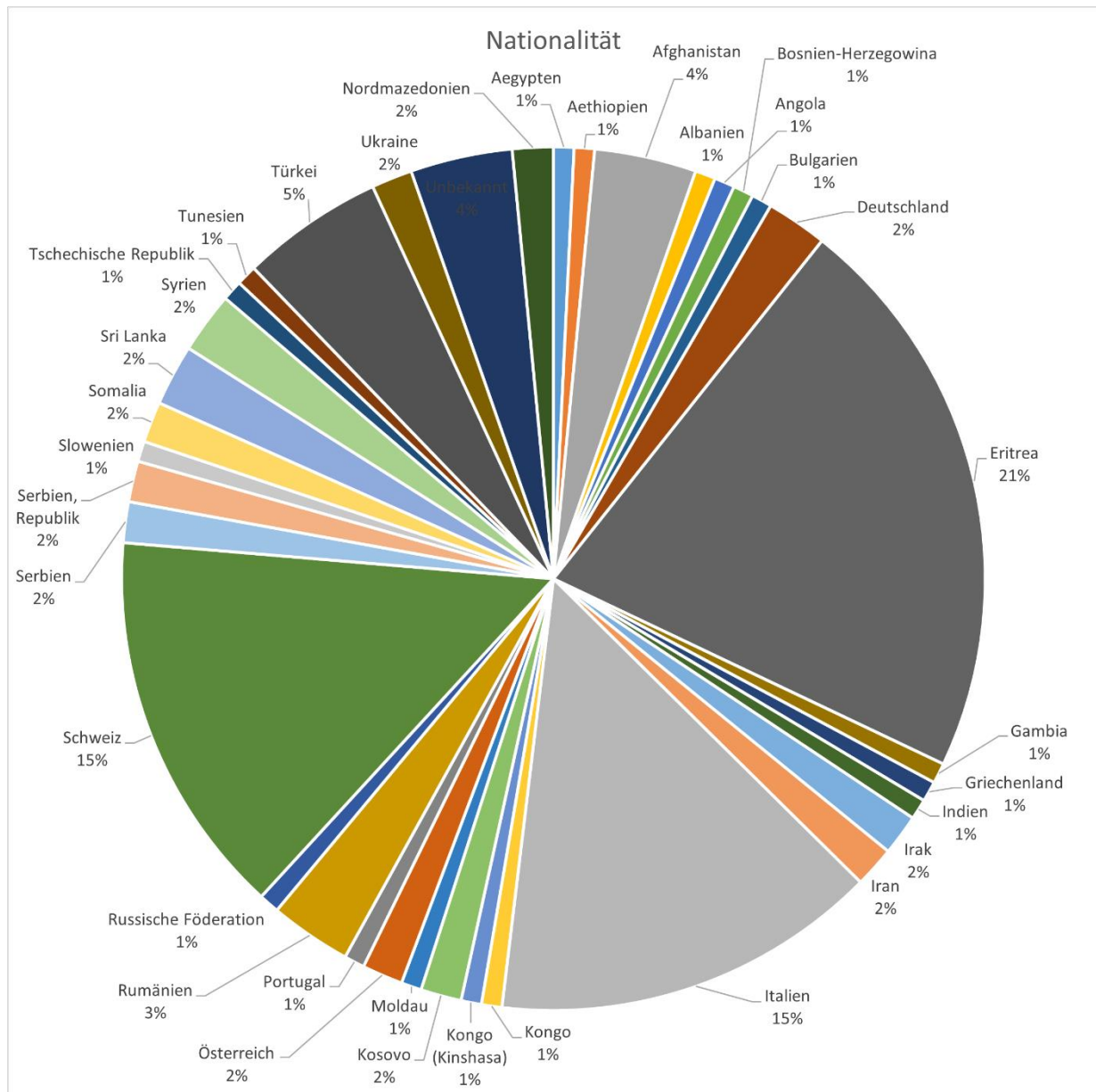


Beratungssprache



Aufenthaltsstatus

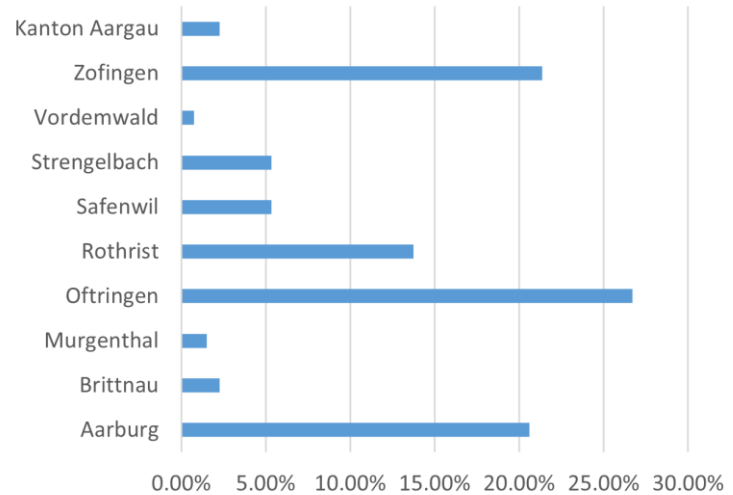




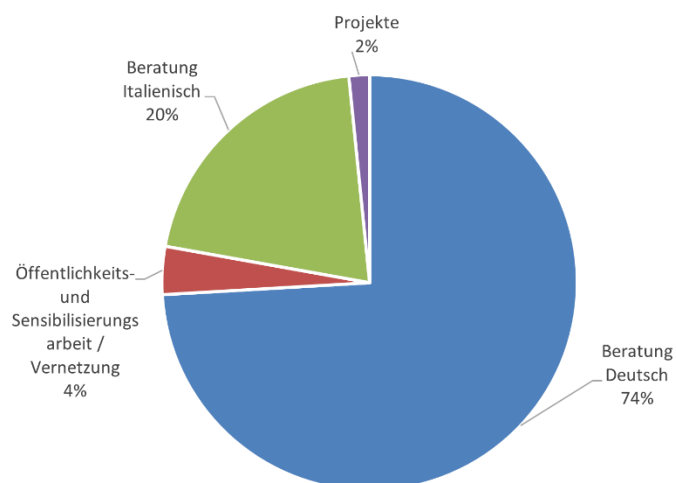
Klientel nach Kirchgemeinden

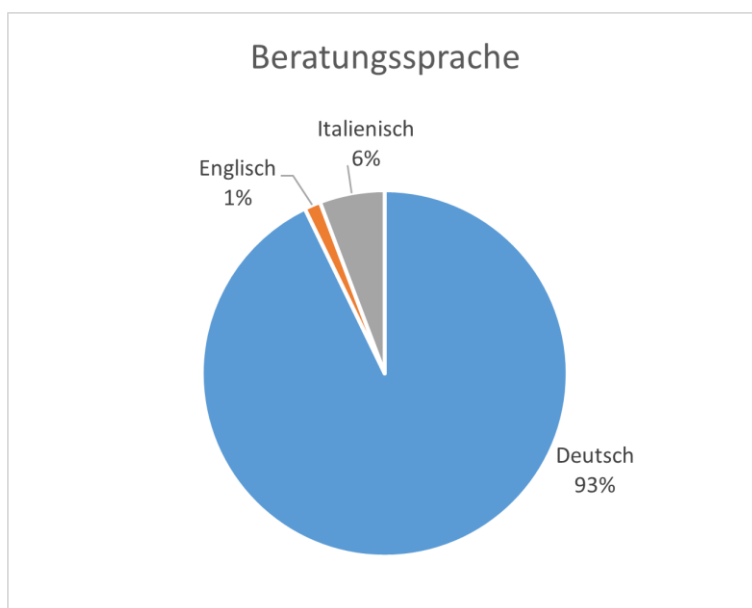
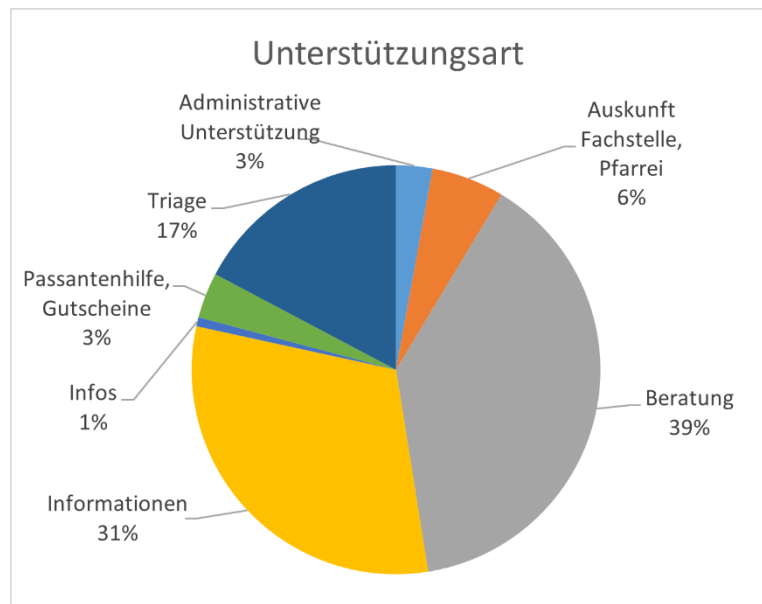
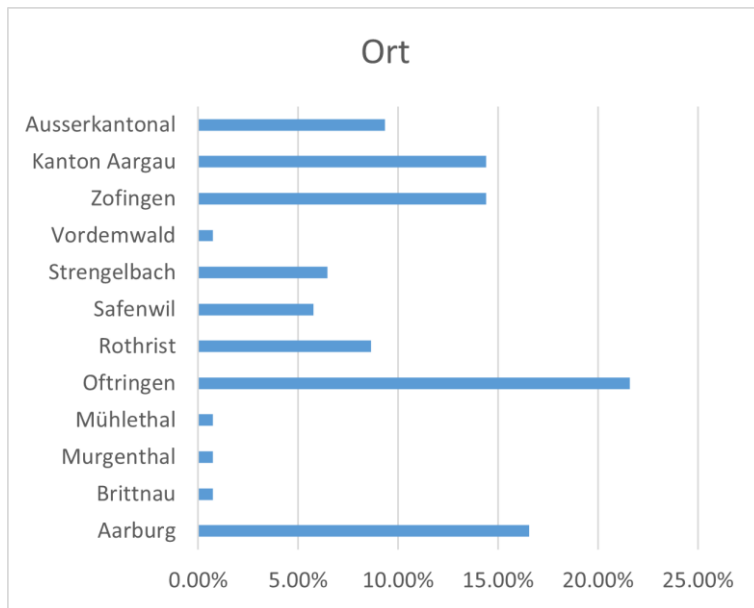


Wohnort



Ressourcenverteilung

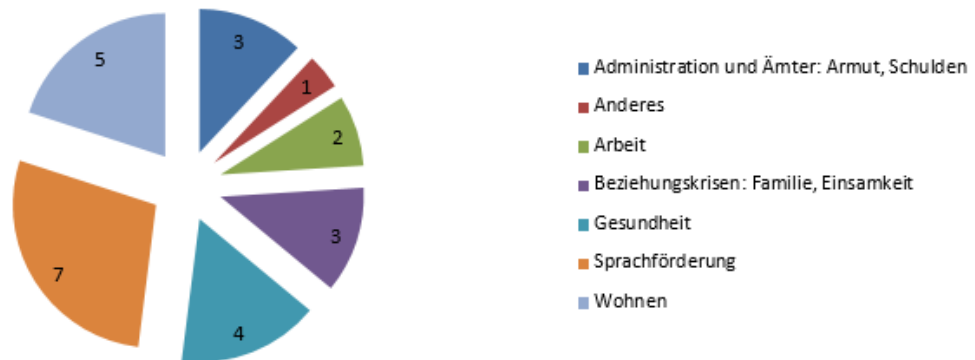


Kurzberatungen (139 / Vorjahr 142)

Wegbegleitung (27 / Vorjahr 25)

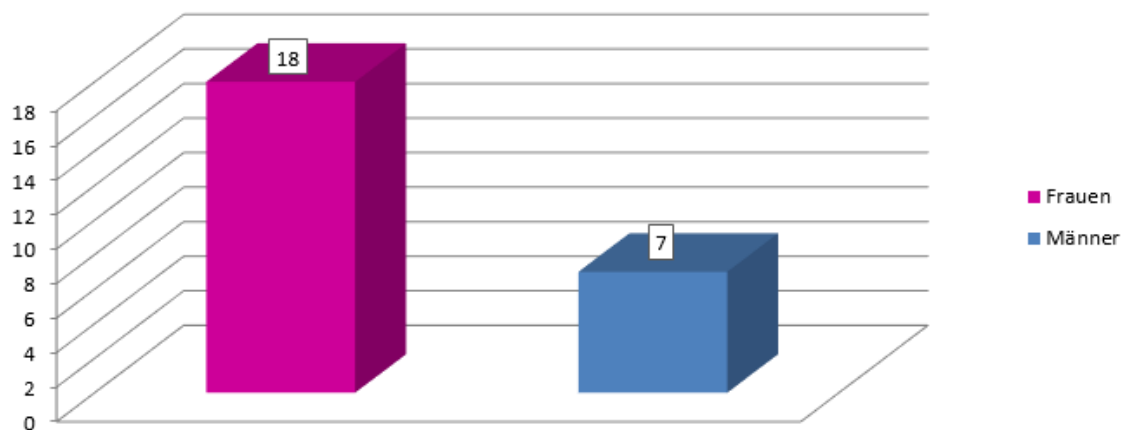
Themenfelder

Absagen und Triage werden nicht gezählt



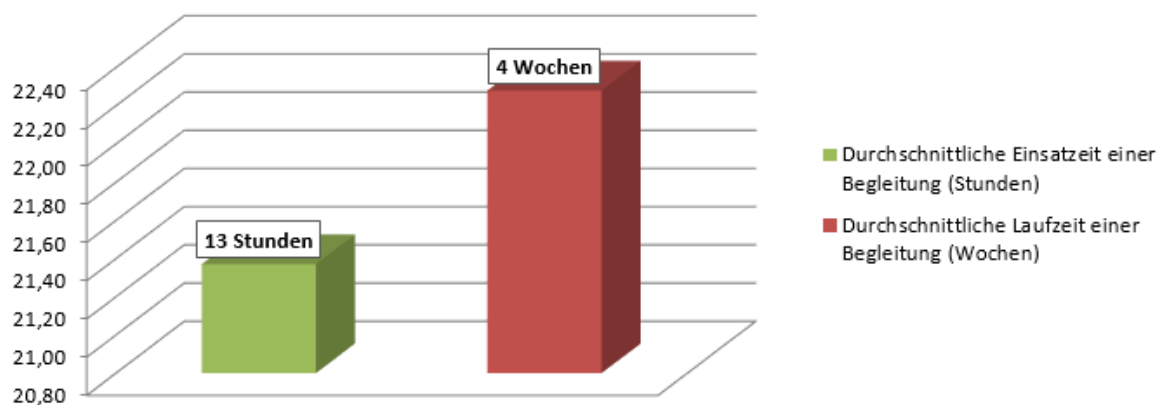
Geschlecht: wie viele Begleitungen f/m

Absagen und Triage werden nicht gezählt



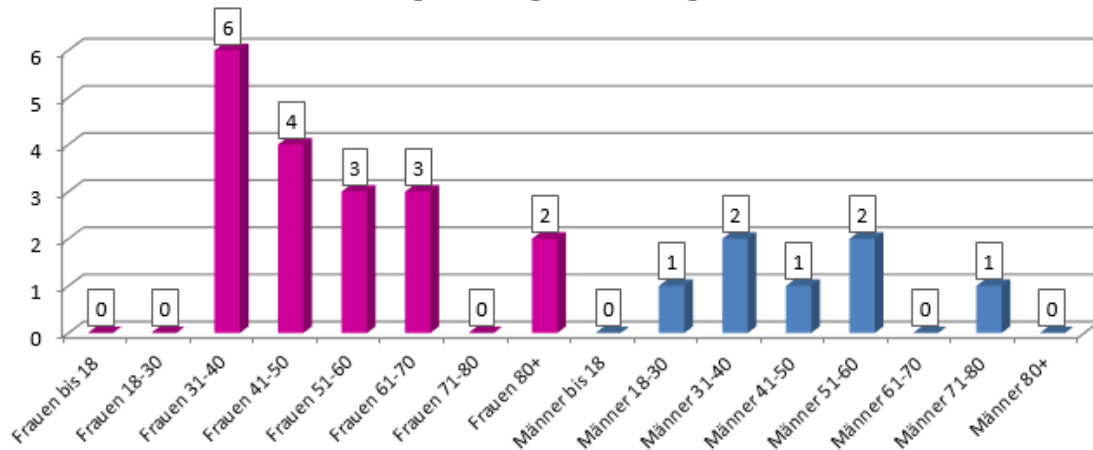
Durchschnittliche Einsatz- und Laufzeit

Absagen und Triage werden nicht gezählt

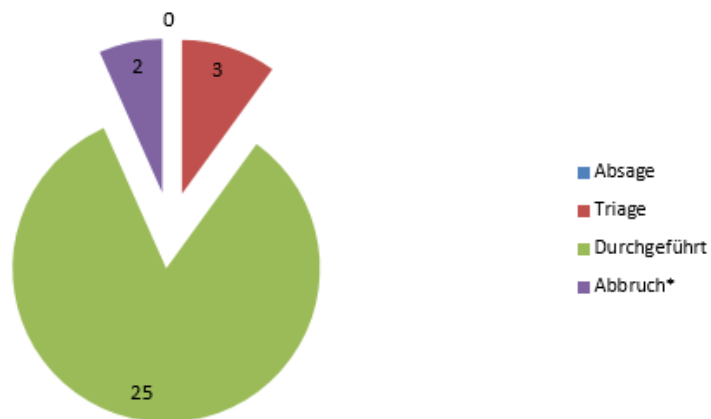


Begleitungen pro Alter und Geschlecht

Absagen und Triage werden nicht gezählt



Statistische Angaben



Zuweisung durch ...

Absagen und Triage werden nicht gezählt

